

Stadtteilziele Innenstadt/Jungbusch

Die Stadt Mannheim will eine stadtteilorientierte Verwaltung sein. Dies bedeutet, dass die Ziele, Planungen und die Arbeit innerhalb der Verwaltung stadtteilbezogen abgestimmt werden. Deshalb werden in einem ersten Schritt alle Planungen und Ziele eines Stadtteils, die in den letzten Jahren durch Bürgerschaft, Verwaltung und Politik gemeinsam erarbeitet und beschlossen wurden (siehe Quellenverzeichnis) hier zusammengestellt.

Die Innenstadt, zu der neben den Quadranten auch der Jungbusch zählt, steht als Stadtzentrum in besonderer Weise für die urbanen Herausforderungen. Sie erfüllt mit regionaler wie überregionaler Oberzentrumsfunktion viele gesamtstädtische Anforderungen (Einzelhandel, Kultur, Bildung, Kongresse, Hotels, Ärzteversorgung) und ist durch hohen Publikumsverkehr geprägt. Außerdem ist der Stadtteil reich an Sehenswürdigkeiten und Einrichtungen, die von der gesamten Mannheimer Bevölkerung genutzt werden und darüber hinaus identitätsstiftend sind, wie z.B. die Quadrate und das Schloss. Aufgrund ihrer Multifunktionalität ist die Innenstadt Ausdruck urbaner Verdichtung und Visitenkarte der Stadt. Sie ist als Wohn- und Wirtschaftsstandort zu stärken.

Aber auch eine hohe Verkehrsbelastung, besonders auf dem Ring, zahlreiche Veranstaltungen, wenig öffentliche Grünflächen, ein hoher Geräuschpegel und schlechte Luft sind Kennzeichen der Innenstadt und des Jungbuschs. Diese Defizite gilt es, wo möglich, auszugleichen.

Die Bevölkerung wächst in der Innenstadt stärker als in der Gesamtstadt; gleichzeitig gibt es aber auch eine hohe Fluktuation und eine niedrige soziale Durchmischung. Menschen aus über 150 Nationen machen die Innenstadt und den Jungbusch zu einem bunten, vielfältigen Stadtteil. Die Atmosphäre ist geprägt von Aufgeschlossenheit, Toleranz und Lebendigkeit – allerdings auch von ungleichen Bildungschancen und Konflikten im Zusammenleben.

Die vielen versiegelten Flächen und fehlende Verbindungen zu großen Grünanlagen sind der Grund für das schlechte Klima im Stadtteil. Begrünung und zusätzliche Freiflächen könnten die Situation entlasten. Kleine Grünflächen sind hierbei besonders wichtig.

Die Charakteristika der historischen Barockstadt sind zu erhalten; Neubauten werden zeitgemäß interpretiert und in nachhaltigem, energetischem, kostenbewusstem Standard realisiert. Höhe, Dichte, Straßen, Freiflächen und Infrastrukturen werden bei Neubauprojekten entsprechend dimensioniert, unterhalten und gepflegt – stets mit dem Ziel, vorhandene Belastungen zu mindern.

Grundlage für die Entwicklung der Innenstadt und des Jungbuschs sind das Entwicklungskonzept Innenstadt Mannheim (EKI) und die dort definierten „Spannungsfelder“, für die jeweils Leitvisionen und Nutzungsschwerpunkte entwickelt wurden. Die Quartiere werden aufgrund ihres unterschiedlichen Charakters kleinräumig betrachtet und dann räumlich wie programmatisch zu einer Einheit verbunden. Innenstadt wie Jungbusch werden aufgewertet, ohne die Bevölkerung zu verdrängen. Nutzungskonflikte werden in jedem Bereich spezifisch beantwortet.

Im Fokus stehen auch die Randbereiche der Innenstadt; die Verbindungen zwischen den einzelnen Quartieren sowie ansprechende Zugänge zum Wasser sind auszubauen.

Das EKI, der Spielleitplan Östliche Unterstadt sowie der Masterplan Blau_Mannheim_Blau 2020, der die Planungs- und Entwicklungsgrundlage für die Uferräume Mannheims bildet, sehen eine Verbesserung der Zugänge zum Neckar und Rhein vor. Dafür bieten sich am Neckar die Bereiche beidseitig der Kurpfalzbrücke an (Wettbewerbsergebnis Kurpfalzachse), insbesondere der Hans-Böckler-Platz und Umgebung.

Das Entwicklungskonzept Innenstadt sieht zudem verbesserte Zugänge zur Innenstadt vor. Der Kaiserring soll voraussichtlich ab dem Jahr 2020 als Boulevard insbesondere den Rosengarten und die Fußgängerzone besser mit dem Hauptbahnhof verbinden und damit einen ansprechenderen Eingang in die Innenstadt schaffen.

Das Thema Wohnen ist für die Stadtteilentwicklung sehr wichtig. Bei der Planung von Wohnbauprojekten, wie z.B. in T 4/T 5, ist eine sozial ausgewogene Bevölkerungsstruktur das Ziel. Auch bei der Sanierung von Gebäuden der GBG-Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH steht der Aspekt von familiengerechten Wohnungen zu sozial verträglichen Mieten im Vordergrund. Dabei sollen das Zusammenleben und nachbarschaftliche Strukturen unterstützt werden.

Die Innenstadt ist für Menschen aus anderen Stadtteilen und Städten mit dem ÖPNV gut erreichbar. Dies zeigt sich an der stetigen Zunahme der Fahrgästzahlen. Auch für Radfahrer/innen soll die Innenstadt durch zusätzliche und verbesserte Radwege attraktiver werden. Das 21-Punkte-Programm für mehr Radverkehr zielt auf eine Steigerung des Radverkehrs vor allem in der Innenstadt ab.

Die Innenstadt verfügt über eine gute Infrastruktur und ein vielfältiges Nahversorgungsangebot. Sie macht Mannheim zur

Einkaufsstadt. Charakteristisch ist der Mix aus Wohnen, Kultur und Ausgehmöglichkeiten, Einzelhandel und Dienstleistung, was die Innenstadt zu einem bedeutenden Arbeitsplatz-Standort macht.

Gemeinsam mit privaten wie öffentlichen Partnern werden Bildungs- und Arbeitsangebote entsprechend der wirtschaftspolitischen Strategie und des Zentrenkonzepts weiter verfolgt. Die Universität wird stärker in das Leben der Innenstadt integriert. Für die Menschen, die in der Innenstadt arbeiten, soll es attraktiv sein, auch in der Innenstadt zu wohnen. Talentbindung wird über die entsprechenden Einrichtungen gefördert, womit wiederum Nachwuchskräfte gehalten und gewonnen werden. Das Stadtzentrum bleibt Standort junger Unternehmen und Existenzgründer/innen.

Die Planken und die Breite Straße wurden in den 1970er Jahren zur Fußgängerzone umgestaltet und sind seitdem die Haupt-einkaufsstraßen Mannheims. Ab 2017 sollen nach der Breiten Straße nun auch die Planken neu gestaltet werden. 2016 werden zunächst die Straßen um das private Bauprojekt Q6 / Q7 erneuert.

Zu stärken ist das interkulturelle Einkaufsflair in der Westlichen Unterstadt, da dies ein hohes wirtschaftliches Potenzial birgt. Das Gleiche gilt für die Kreativ-Szene (z.B. Musikwirtschaft, Mode und Design) im Jungbusch, die für die Entwicklung des Kreativwirtschaftsstandorts Mannheim von großer Bedeutung ist.

Durch die Kooperation mit dem Hafen eröffnen sich neue Perspektiven für die Etablierung gewerblicher, dienstleistungs- und bildungsorientierter Einrichtungen entlang des Verbindungskanals.

Charakteristisch für die Innenstadt und den Jungbusch ist die heterogene Bewohnerschaft, allerdings auch der hohe Anteil

Erwerbsloser und sozial Bedürftiger. Sozialraumtypologisch ist der Stadtteil insgesamt dem Typ 4 zuzuordnen (siehe 3. Mannheimer Bildungsbericht), d.h. hier besteht ein höheres Risiko der Bildungs- und Teilhabebenachteiligung junger Menschen (z.B. infolge von Armutssproblematiken) als im gesamtstädtischen Durchschnitt. Drohender sozialer Segregation wird mit umfassenden Handlungskonzepten begegnet, wie beispielsweise dem Integrierten Handlungskonzept für das Stadterneuerungsgebiet „Jungbusch/ Verbindungskanal“, die eine bessere Lebens- und Wohnqualität und ebenso eine sozial ausgewogene Bevölkerungsstruktur zum Ziel haben. Besonders im Jungbusch und der Westlichen Unterstadt sollen die berufliche Orientierung und Integration in den Arbeitsmarkt gefördert werden. Denn hier übersteigt die Arbeitslosigkeit den gesamtstädtischen Durchschnitt deutlich.

In den vergangenen Jahren sind relativ viele EU-Bürger/innen innerhalb kurzer Zeit in die Innenstadt und den Jungbusch zugewandert. Sie in den Stadtteil aufzunehmen, bedeutet eine enorme Herausforderung im Hinblick auf die Grundbedürfnisse Wohnen, Arbeiten, Bildung sowie eine soziale und gesundheitliche Grundversorgung. Die Stadt unterstützt die Integration dieser Zuwandernden in besonderem Maß und fördert mit niedrigschwlligen Angeboten den Zugang von Familien zu Bildung, Arbeit und besseren Wohnverhältnissen. Bei der Integration und dem hiermit verbundenen zivilgesellschaftlichen Engagement ist die Innenstadt als „Ankommensstadtteil“ Vorbild und Impulsgeber für die Gesamtstadt. Durch die hohe Entwicklungsdynamik und die damit einhergehenden Herausforderungen ist die Innenstadt ein Schwerpunkt kommunalen Engagements.

Die sich verändernde Bevölkerungsstruktur wirkt sich auch auf das Zusammenleben aus. Es entstehen z.B. Konflikte wegen unterschiedlicher Nutzungen des öffentlichen Raums. Ein von gegenseitigem Respekt geprägtes Zusammenleben der heterogenen Bevölkerung wird angestrebt und unterstützt durch beispielsweise Sprachförderung, Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten und Aufklärungsarbeit.

Hierbei werden insbesondere gemeinwesenorientierte Ansätze gestärkt, die Möglichkeiten aufzeigen, wie die Neuzuwanderer/innen erreicht und eingebunden werden können und eine Verständigung zwischen ihnen und der Anwohnerschaft zu organisieren ist. Ziel ist die Einbindung der Neuzuwanderer/innen über Begegnungen und gemeinschaftliche Aktivitäten. Sehr wichtig ist dabei zunächst die muttersprachliche Ansprache.

Ein ganz wesentliches Ziel aller Bemühungen im „Ankommensstadtteil Innenstadt/Jungbusch“ ist die Stärkung der aufnehmenden Gemeinschaft und der im Quartier lebenden und handelnden Akteure. Eine zentrale Rolle bei der Integration der Neuzuwanderer/innen spielen dabei die Koordinationsfunktion und Integrationsprojekte der Quartiermanagements Jungbusch und Unterstadt. Sie tragen insgesamt zu einer positiven, nachhaltigen Entwicklung des Stadtteils bei.

Die Infrastruktur, außerschulische Bildungsangebote und attraktive Freiräume machen den Stadtteil für unterschiedliche Zielgruppen, auch Familien, interessant. Durch die zentrale Lage des Stadtteils nutzen auch Familien aus anderen Stadtteilen das Angebot an Tagesbetreuungsplätzen für Kinder im Alter von 0 Jahren bis Schuleintritt. Familien sind besonders wichtig für die Stadtteilentwicklung, denn sie bewegen sich in sozialen Netzwerken

und stärken damit das soziale Miteinander. Um den Stadtteil auch für junge Familien attraktiv zu halten und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten, soll das Tagesbetreuungsangebot gesichert und bedarfsgerecht gestaltet werden. Dies hat auch zum Ziel, die Integration und Bildung von Kindern – gleich welcher ethnischer und nationaler Abstammung – bereits im Vorschulalter zu unterstützen. Im schulischen Bereich tragen drei Ganztagsesschulen mit Schulsozialarbeit zur Verwirklichung dieses Ziels in besonderer Weise bei.

Ziel ist es, für mehr Bildungsgerechtigkeit zu sorgen und z.B. die Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit für alle zugänglich zu machen. Aktuell bieten vier städtisch geförderte Einrichtungen in freier Trägerschaft den Kindern und Jugendlichen feste Anlaufstellen mit einem vielfältigen Freizeit- und Unterstützungsangebot. Darüber hinaus sollen Angebote von Jugendarbeit Mobil an öffentlichen Plätzen insbesondere neu zugewanderte junge Menschen erreichen.

Renommierte Bildungsanbieter (z.B. die Universität, die Abendakademie oder die Musikschule) konzentrieren sich in der Innenstadt und geben Impulse in die Stadt. Der Stadtteil ist Innovationsmotor für den Bildungsstandort Mannheim. In der Innenstadt gibt es eine Bildungsinfrastruktur der „kurzen Wege“, entsprechende Institutionen arbeiten vernetzt und gründen Bildungspartnerschaften, um Kindern mehr Teilhabe, Förderung und Bildungsgerechtigkeit zu ermöglichen. Vor dem Hintergrund der ethnisch heterogenen Bevölkerungsstruktur werden gezielt passende, Kulturen verbindende Angebote gemacht, um so Bildungschancen für alle zu schaffen. Hinzu kommen Förder- und Ausbildungsbiete, die Zielgruppen über den

Stadtteil und die Stadtgrenzen hinaus ansprechen.

Mit Kirchen, Moscheen und einer Synagoge repräsentiert die Innenstadt den interkulturellen und -religiösen Dialog Mannheims. Bei der Integration und dem damit verbundenen zivilgesellschaftlichen Engagement ist die Innenstadt Vorbild und Impulsgeber für die Gesamtstadt und wird entsprechend durch die Stadt unterstützt.

Kulturstätten, Kunsthandwerk, ein großes gastronomisches Angebot, Ausgehmöglichkeiten und Veranstaltungen unterschiedlichster Art prägen die Innenstadtkultur. Publikumsmagnete sind die Reiß-Engelhorn-Museen (rem), aber auch die zahlreichen Kinos. Eine kulturelle Profilierung sollte insbesondere im Jungbusch und Museumsquartier unterstützt werden. Bewohner/innenorientierte soziokulturelle Arbeit ist zu stärken.

Kontinuierliche Beteiligungsangebote sind aufgrund der hohen Entwicklungsdynamik besonders wichtig. Diese werden bedarfsgerecht geplant und umgesetzt, damit auch schwer zureichende Gruppen mobilisiert und eingebunden werden können.

Bürgerschaftliches Engagement, das aktive Stadtteil Leben mit seinen guten Netzwerken und die starke Identifikation mit dem Stadtteil sind weiterhin zu stärken, insbesondere das Engagement für die Anliegen von Kindern und Jugendlichen. Damit sich künftig noch mehr Menschen als bisher engagieren und am Stadtteil Leben beteiligen, müssen die Strukturen der Stadtteil- und Quartiersentwicklung gesichert und begleitet werden. Die Quartiermanagementbüros Unterstadt und Jungbusch tragen zur positiven Entwicklung des Stadtteils bei und schaffen durch ihre Arbeit den Rahmen für nachhaltige Entwicklungsprozesse. Ziel ist es, die Identifikation mit dem Stadtteil und das Zugehö-

rigkeitsgefühl zu stärken und Neuzugezogene zum Bleiben anzuregen, um die Fluktuation zu reduzieren.

Anlage: Quellenverzeichnis

Planungen und Konzepte (nach Jahreszahlen)

- [Entwicklungskonzept Innenstadt](#)
- [Bebauungsplan 11.42 „Fortentwicklung eines Teilbereichs der Innenstadt Mannheims durch Ausschluss unerwünschter Nutzungen“ \(122/2003\)](#)
- [Integriertes Handlungskonzept Östliche Unterstadt \(21/2004\)](#)
- [Integriertes Handlungskonzept Jungbusch \(572/2007\)](#)
- [Spielleitplan Östliche Unterstadt \(637/2008\)](#)
- [Entwicklungskonzeption blau mannheim blau \(174/2008\)](#)
- [Zentrenkonzept \(140/2009\)](#)
- [21 - Punkte - Programm zur Förderung des Radverkehrs in Mannheim \(101/2010\)](#)
- [Lärminderungsplanung](#)
- [Handlungskonzept Wohnungsmarktentwicklung \(5/2010\), Wohnungsmarktmonitoring](#)
- [Stadtclimaatlas 2010](#)
- [Wohn.Raum.Stadt \(489/2010\)](#)
- [Talent-und Fachkräftestrategie \(62/2011\)](#)
- [Förmliche Festlegung Sanierungsgebiet Jungbusch \(447/2011\)](#)
- [Neue wirtschaftspolitische Strategie \(118/2012\)](#)
- [Masterplanung blau Mannheim blau 2020 \(V236/2012\)](#)
- [Bebauungsplan Nr. 13.39 "Östliche Unterstadt" \(251/2012\)](#)
- [Neuere EU-Binnenzuwanderung aus Bulgarien und Rumänien Sachstandsbericht und erste Handlungsempfehlungen \(V674/2012\)](#)
- [Statistische Berichte Mannheim 6/2013: Bevölkerungsprognose 2033 in kleinräumiger Gliederung](#)
- [Statistischer Bericht N° 5/2014: Sinus Milieus 2010 – 2013 in kleinräumiger Gliederung](#)
- [Wohn.Raum.Stadt 2 \(V610/2014\)](#)
- [Tageseinrichtungen für Kinder; Aktueller Stand der Betreuungssituation im Stadtgebiet Mannheim am Stichtag 01.10.2014 \(V664/2014\)](#)
- Sozialraumtypologie 2013 im 3. Mannheimer Bildungsbericht 2015
- [3. Mannheimer Bildungsbericht 2015 \(V091/2015\)](#)
- Bevölkerungsdaten im Statistikatlas Mannheim²:
<http://apps.mannheim.de/statistikatlas/>